

Nassester Sommer seit 1956

Wer hätte nach dem Frühling gedacht, dass uns solch ein unterkühlter und insbesondere regnerischer Sommer bevorsteht? Im Juni fing er noch ganz passabel an und zum Monatsende kam es zu einer ersten kurzen Hitzewelle mit zwei heißen Tagen (30 Grad oder mehr). Doch diese beiden heißen Tage sollte die einzigen bleiben – im Juli und August stieg das Quecksilber nur mit Mühe über die 25-Grad-Marke, dafür gab es fast täglich Regenfälle.



Die Sommer-Mitteltemperatur erreichte einen Wert von nur 17,3 Grad und liegt damit 0,7 Grad unter dem langjährigen Mittelwert 1981-2010. Es war damit der kühlfste Sommer seit 1998. Lediglich 21 Sommertage (25 Grad oder mehr) wurden verzeichnet. Die summierte Niederschlagsmenge erreichte mit satten 326,5 Litern pro Quadratmeter, das ist das 1,5-fache des langjährigen Mittels, hingegen einen Höchststand seit 55 Jahren – mehr Regen gab es

zuletzt 1956, als rund 390 Liter gemessen wurden. Nur zwei heitere Tage mit Sonnenschein von früh bis spät konnten registriert werden, dafür aber 56 Tage (von insgesamt 92 Tagen) mit messbarem Niederschlag.

Der Sommer kann also zu Recht als „schlechter Sommer“ bezeichnet werden – ähnliche Vertreter gab es zuletzt 2007 (19 Sommertage und mit 319,3 Litern nur unwesentlich weniger Regen), 2000 (nur 12 Sommertage) und 1998 (16 Sommertage). Die Sommer 2010 und 2009 wiesen dagegen 34 Sommertage auf, 2006 gab es sogar 43 Tage mit Werten über 25 Grad.

Erwähnenswert ist der Sommer-Totalausfall in Norddeutschland, vor allem im sonst oft sonnenverwöhnten Ostseeumfeld. In Teilen Schleswig-Holsteins konnte man die Zahl der Sommertage beispielsweise an nur einer Hand abzählen, in Rostock (Mecklenburg-Vorpommern) fielen unvorstellbare 632 Liter Regen pro Quadratmeter – mehr als dort in einem durchschnittlichen Jahr zu verzeichnen ist.